

## Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

### Article — Digitized Version

Blick in die Weltpresse: Time - Hindus und Moslems: Evangelium des Hasses; Newsweek - Währungsfrieden noch vor Weihnachten?; International Herald Tribune - Connally wird an die Kandare genommen; Le Combat - Nixons Gipfeltreffen; The Guardian - Der Handel folgt der roten Flagge; The New York Times - Kossygin auf Chruschtschows Spuren; Paris Jour - Die französisch-amerikanische Rauschgiftaffäre

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1971) : Blick in die Weltpresse: Time - Hindus und Moslems: Evangelium des Hasses; Newsweek - Währungsfrieden noch vor Weihnachten?; International Herald Tribune - Connally wird an die Kandare genommen; Le Combat - Nixons Gipfeltreffen; The Guardian - Der Handel folgt der roten Flagge; The New York Times - Kossygin auf Chruschtschows Spuren; Paris Jour - Die französisch-amerikanische Rauschgiftaffäre, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 51, Iss. 12, pp. 623-624

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134337>

#### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

#### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# BLICK IN DIE WELTPRESSE

*Kommentare zu Themen, die in den vergangenen Wochen in der Weltpresse einen breiten Raum einnahmen.*

---

## TIME

---

### Hindus und Moslems: Evangelium des Hasses

*New York, 6. 12. 1971 (Marguerite Johnson):* Rom und Karthago in der Antike, Israel und die arabischen Länder in der Gegenwart – das sind die sich aufdrängenden Parallelen zu der Feindschaft zwischen Indern und Pakistanis. Hinter ihren Feindseligkeiten steht die überkommene religiöse Animosität zwischen Hindus und Moslems, die so alt ist wie der Islam. Nach dem Glauben vieler hätte Indien sich durchsetzen können – und gäbe es heute nur ein Land auf dem Subkontinent und nicht zwei –, wenn es ein wenig länger mit England um seine Unabhängigkeit, ohne Teilung, gestritten hätte. Viel später gestand jedoch Nehru: „Die Wahrheit ist, daß wir müde geworden waren und zudem immer älter wurden. Wir erwarteten eine nur vorübergehende Teilung, und daß Pakistan einfach nicht anders können werde, als zu uns zurückzukehren. Keiner von uns vermutete, wie sehr die vielen Toten und die Kaschmirkrise unsere Beziehungen verbittern würden.“

Aber warum konnten die geteilten Hindu- und Moslemstaaten den Frieden nicht wahren? Ghandi hatte immer daran geglaubt, daß das beiden gemeinsame indische Bewußtsein sie irgendwie zusammenhalten würde. Aber der nach der Teilung ausbrechende wilde Haß zwischen Hindus und Moslems genügte, um das Bewußtsein einer ganzen Generation von Indern und Pakistanis zu vergiften. In der Zwischenzeit ist auf beiden Seiten eine neue Generation herangewachsen – eine Generation, die sich nicht einmal mehr der gar nicht so lange vergangenen Tage erinnert, als sie sich alle noch als Inder fühlten.

---

## NEWSWEEK

---

### Währungsfrieden noch vor Weihnachten?

*New York, 6. 12. 1971:* Vielleicht wird die US-Regierung ihren Protektionismus nicht über Nacht aufgeben, aber sie ist jetzt bereit, sich mit einer Dollarabwertung als Beitrag zu einem allgemeinen Währungs-Realignment abzufinden. . . . Schließlich würde streng wirtschaftlich betrachtet eine

Abwertung die USA nichts kosten, und seit Wochen üben amerikanische Wirtschaftskreise auf die Regierung Druck aus, diese Geste als Beitrag zur Überwindung des währungspolitischen Patts zu machen. Viele Unternehmer hegen immer stärkere Befürchtungen, daß die internationale Unsicherheit zu einem Handelskrieg führen könnte. Diese Befürchtungen spielten bei der Entscheidung des Präsidenten für die Herbeiführung einer Einigung offensichtlich eine große Rolle. Falls das Vertrauen der Wirtschaft nicht schnell wiederhergestellt wird, könnte die Planung für die 2. Phase der binnenwirtschaftlichen Expansion gefährdet werden.

Abzuwarten bleibt, wieviel jede Seite nachzugeben gedenkt. . . . Wenigstens hört jetzt aber das Bluffen zu hohen Einsätzen auf, und echte Verhandlungen werden beginnen. Und bestenfalls zu Weihnachten könnte die Welt den Frieden an der internationalen Währungsfront wiedergewonnen haben.

---

INTERNATIONAL  
**Herald Tribune**  
Published with The New York Times and The Washington Post

---

### Connally wird an die Kandare genommen

*Paris, 1. 12. 1971 (Joseph Kraft):* John Connallys Solo auf der internationalen Bühne ist endlich gestoppt worden. Er ist nicht mehr der Hauptakteur, der mit der Waffe wirtschaftlichen Druckes den Freunden seines Landes eine neue Handels-, Währungs- und Verteidigungspolitik aufzuzwingen versucht. Statt dessen hat Präsident Nixon auf höchster politischer Ebene die Führung übernommen, um eine für die Kooperation günstige Atmosphäre wiederherzustellen. Das ist die unmittelbare Bedeutung der Gipfelgespräche, die er mit den alliierten Staatsmännern für die nächste Zeit abgesprachen hat.

Zunächst müssen aber die Drohungen Connallys vom Tisch, d. h. in einem baldigen Übereinkommen muß die Einfuhrsondersteuer als Gegenleistung für ein allgemeines Realignment der Währungen aufgehoben werden. Danach wird der Präsident in einer guten Position sein, um mit den Alliierten neue Lösungen der übrigen Probleme, wie z. B. Verteidigungskosten, Handelsrestriktionen, Reform des Weltwährungssystems und die Beziehungen zur kommunistischen Welt, auszuarbeiten.

---

## Le Combat

---

### Nixons Gipfeltreffen

*Paris, 31. 11. 1971:* Amerika will die Führungsmacht des Westens bleiben... Sein Präsident ist sich nun völlig der Tatsache bewußt, daß seine geplanten Besuche der kommunistischen Welt und seine wirtschaftspolitischen Maßnahmen vom 15. August üble Folgen für die Einheit des Westens haben und daß Amerika durch sein „Rapprochement“ gegenüber der UdSSR und China seine führende Stellung unter den kapitalistischen Ländern verlieren könnte.

Nixon hat endlich erkannt, daß seine Pläne durch die Währungskrise gefährdet werden... Politische Motive zwingen ihn jetzt, seine währungspolitische Position zu modifizieren. Und es sind die in den verschiedenen Hauptstädten Europas vorsichtig geäußerten politischen Drohungen, die ihn zur Konzessionsbereitschaft zwingen... Die Lösung der Währungskrise hängt wesentlich vom Treffen Nixons mit Pompidou ab, und Hauptsache ist, daß politische Überlegungen gegenüber Amerikas Währungspolitik die Oberhand gewinnen.

---

## The Guardian

---

### Der Handel folgt der roten Flagge

*Manchester, 23. 11. 1971:* Amerikanische Unternehmer drängen Washington seit geraumer Zeit, auf den in Richtung Moskau fahrenden Zug aufzuspringen, ehe dieser mit Westeuropäern und Japanern überfüllt ist. Das Weiße Haus hat jetzt die Stärke dieses Arguments begriffen. IBM hat in der Sowjetunion den ersten Auftrag für einen Computer erhalten... Der Absatz von Computern ist in Osteuropa offensichtlich ein expandierendes und lukratives Geschäft, und nach amerikanischen Beobachtungen haben europäische Firmen wie ICC in diesem Raum bereits festen Fuß gefaßt.

Was die Sowjetunion anbelangt, so wird ihr Wunsch nach Joint-Investment-Projekten immer dringlicher, da sie damit einen leichteren Zugang zur fortgeschrittenen Technologie findet... Sicher ist das einer der Gründe für Mr. Breschnews Bemühungen um eine europäische Entspannung. US-Firmen z. B. erhalten jetzt die früher abgelehnte Genehmigung für ihre Beteiligung am riesigen Lkw-Werk an der Kama.

Die nächste Entwicklung in diesen Flitterwochen zwischen Ost und West sollte jetzt logischerweise die sowjetische Anerkennung der EWG sein. Aus politischen Gründen hat die UdSSR stur an ihrer Opposition gegen den Gemeinsamen Markt fest-

gehalten und wird sich nur widerwillig mit ihm einigen. Sie wird es aber schließlich müssen.

---

## THE NEW YORK TIMES

---

### Kossygin auf Chruschtschows Spuren

*New York, 30. 11. 1971:* Kossygins jüngste Rede zum sowjetischen Fünfjahresplan ruft eines von Chruschtschows Lieblingsthemen in Erinnerung. Dieser pflegte sich der Schnelligkeit zu rühmen, mit der die kommunistische Welt, und insbesondere die UdSSR, die kapitalistische Welt, und besonders die USA, wirtschaftlich überflügeln werde.

Nun hat Kossygin dieses Thema... wieder aufgegriffen und prophezeit, daß 1975 die sowjetische Industrie- und Agrarproduktion das heutige Niveau Amerikas übertreffen werde. Abgesehen von der Tatsache, daß 1971 ein Rezessionsjahr ist und die amerikanische Industrie und Landwirtschaft weit unter ihrer Kapazität produzieren, hat Kossygin einen Vorteil, den Chruschtschow niemals hatte... Der Besuch des US-Handelsministers Stans symbolisierte die veränderte Haltung Washingtons gegenüber den sowjetisch-amerikanischen Handelsbeziehungen. Während Chruschtschows Bemühungen um Zugang zur neuesten amerikanischen Technologie... abgewehrt wurden, scheint die Regierung Nixon zu einer Steigerung des sowjetisch-amerikanischen Handels bereit zu sein. Wir begrüßen diese neue und positive Haltung unserer Regierung.

---

## Paris Jour

---

### Die französisch-amerikanische Rauschgiftaffäre

*Paris, 28. 11. 1971:* Die rücksichtslose Begleichung alter Rechnungen zwischen den Geheimdiensten der beiden Länder... erzwingen ein schleuniges Eingreifen der höchsten Instanzen auf beiden Seiten des Atlantiks. Es ist keine Übertreibung, zu behaupten, daß die schnelle Verbreitung der Rauschgiftsucht die westliche Gesellschaft... in nicht allzulanger Zeit zu vernichten droht.

Wie Pompidous kürzliche Offensive im europäischen Rahmen beweist, wird diese Gefahr von der französischen Regierung nicht unterschätzt. Das nicht mehr nach den USA gelangende Heroin wird in Frankreich und in der EWG gespritzt werden. Im Kampf gegen das Rauschgift sind Nationalstolz und juristische Empfindlichkeiten nicht nur grotesk, sondern verbrecherisch... Wer wagt zu bestreiten, daß wir bereits in naher Zukunft die Hilfe der Amerikaner im Kampf gegen die Mörder unserer Kinder benötigen? Wir sitzen in einem Boot, bedroht von den gleichen Tragödien.